

Gemeinderat Klubobmann Mag. Armin Sippel
Dringlicher Antrag

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Graz

Graz, am 20.01.2016

Betreff: Graz darf nicht „Köln“ werden – Maßnahmenplan zum Schutz von Frauen
Dringlicher Antrag

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Berichterstattung über die Ereignisse in Köln während der Silvesternacht ist allgegenwärtig, und es darf davon ausgegangen werden, dass die Aufarbeitung der Versäumnisse der Verantwortungsträger der Stadt noch viel Zeit beanspruchen wird. Eine Woche lang ließen die höchsten Vertreter von Politik und Exekutive die Öffentlichkeit über die behördlichen Erkenntnisse im Unklaren, Tatsachen wurden verschwiegen. Dabei sagte die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker im Rahmen einer Pressekonferenz noch am 5. Januar 2016, die Behörden hätten keinerlei Hinweise darüber, dass es sich bei den Tätern um Flüchtlinge handele. Entsprechende Vermutungen halte sie für „absolut unzulässig“.

Heute – zwei Wochen später – weiß die ganze Welt, dass die Wahrheit eine ganz andere ist. In weiteren Städten Europas fanden in dieser Silvesternacht ähnliche Ereignisse wie in Köln statt – Hamburg, Stuttgart, Frankfurt/Main, Zürich, Helsinki und Salzburg. Polizeiführung wie auch Kriminologen bezeichnen diese Ereignissen mittlerweile als „Straftaten einer völlig neuen Dimension“. In welche Falle die Willkommenskultur getappt ist, wird vielen ihrer Protagonisten erst nach „Köln“ bewusst.

Die Opfer dieser sexuellen Gewalt sind Frauen. Sie vor weiteren gewalttätigen Übergriffen zu schützen, ist augenblicklich der vorrangige Auftrag an die Politik. Dieser muss allerhöchste Priorität haben. Jetzt ist ein Zustand erreicht, der die Verantwortungsträger auf allen politischen Ebenen zu einem aktiven Handeln zwingt. Die Stadt Graz betreibt über das Referat „Frauen & Gleichstellung“ unter anderem eine Anlaufstelle für Frauen und Mädchen, die von sexueller Belästigung, von (häuslicher) Gewalt und/oder von tätlichen Übergriffen bedroht oder betroffen sind. Es existiert ein durchaus beachtliches Netzwerk an Beratungseinrichtungen angefangen bei der Antidiskriminierungsstelle des Landes Steiermark, über die „Frauenhelpline gegen Gewalt“ – eingerichtet beim Bundesministerium für Bildung & Frauen – bis hin zum ORF-Dienst „Rat auf Draht“. Es genügt nun aber nicht mehr, ein Netz an „Helplines“ zu betreiben und im Anlassfall die Opfer einer Straftat weiterzuvermitteln. Jetzt sind konkrete Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten der kommunalen Gebietskörperschaften, eine aktive Bewusstseinsbildung und ferner das Herantreten an übergeordnete Ebenen notwendig, um den Druck auf die politischen Verantwortungsträger entscheidend zu erhöhen. Ratschläge, wie etwa einen Abstand von mehr als einer Armlänge einzuhalten, oder Frauen mit einem Taschenalarm zu beschenken, sind hier nicht gemeint.

In München haben sich die Stadtwerke schon 2013 entschieden, einheitliche Baderegeln aufzustellen. Damit sie auch jeder versteht, wurden diese nicht nur in sieben Sprachen übersetzt, darunter Arabisch, Somali, Dari und Pashto. Sie sind auch mit einer eindeutigen, comichaften Bildsprache versehen worden. Auch solche Anweisungen werden die augenblicklich benötigte Lösung nicht darstellen. In jüngster Vergangenheit gab es zahlreiche Medienberichte über Vorfälle in österreichischen und bundesdeutschen Schwimmbädern im Zusammenhang mit Asylwerbern. Die Delikte reichen von Belästigungen in einem Salzburger Schwimmbad, über das Stürmen der Frauenduschen durch Afghanen in Korneuburg bis hin zu sexuellem Missbrauch an einem 10jährigen Buben durch einen Iraker in Wien. Im Salzburger Paracelsusbad wurde nun dauerhaft ein Wachdienst eingerichtet. Der Korneuburger ÖVP-Bürgermeister hat sogar ein Hausverbot für Asylwerber ohne Begleitung ausgesprochen.

Am Beispiel von Köln sehen wir leider, was passiert, wenn Ordnungssysteme an ihre Bewältigungsgrenzen geraten. Städte, die so dermaßen schlecht regiert werden wie eben Köln oder auch Berlin, sind besonders anfällig für solche Eskalationen und Steuerungsverluste. Damit so etwas in unserer Stadt nicht passiert, wird es nun innerhalb der verantwortlichen Abteilungen unserer Stadt dringend notwendig sein, vermeintliche Prestigeprojekte hintanzustellen und die Ressourcen zu bündeln. Sämtliche Abteilungen – allen voran das Amt für Jugend und Familie einschließlich des Referates für Frauenangelegenheiten unter der Ressortleitung von Frau Vizebürgermeisterin Dr. Martina Schröck müssen nun alles unternehmen, damit Graz nicht Köln wird, und damit Frauen und Kinder bei Schwimmbadbesuchen nicht zu Opfern werden, wie es in Salzburg, Korneuburg und Wien bereits geschehen ist.

Aus diesem Grund ergeht namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgender

Dringlicher Antrag

gem. § 18 der GO f. d. Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz

Der Gemeinderat wolle beschließen:

- 1. Frau Vizebürgermeisterin Dr. Martina Schröck wird beauftragt, umgehend ein wirksames Maßnahmenpaket zum Schutz von Frauen und Kindern zu erarbeiten und das Amt für Jugend und Familie mit der Koordinierung zu betrauen. Dabei sind koordinierende Maßnahmen und Absprachen mit dem Stadtpolizeikommando jedenfalls mit höchster Priorität vorzusehen.**
- 2. Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, ein Hausverbot für Asylwerber ohne entsprechend ausgebildete Betreuungspersonen rechtlich zu prüfen und sodann zu erarbeiten. Dieses Hausverbot wird umgehend für sämtliche Schwimmbäder der Stadt Graz sowie für öffentliche Sportanlagen, die mit einer Duschköglichkeit ausgestattet sind, ausgesprochen.**
- 3. Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden ersucht, sämtliche Möglichkeiten zur Einrichtung eines Sicherheitsdienstes in städtischen Schwimmbädern zu prüfen und das Ergebnis dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung mitzuteilen.**
- 4. Die zuständigen Stellen der Stadt Graz, im Besonderen Frauenstadträtin Dr. Martina Schröck, treten am Petitionswege an Frau Bundesminister Heinisch-Hosek heran und ersuchen um Erarbeitung und um Umsetzung eines wirksamen bundesweiten Maßnahmenpaketes zum Schutz von Frauen und Kindern.**